

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGIC Polen

1947 - 1991

Kultura

- 19-1 **"Schule des politischen Denkens"** : die Exilzeitschrift "Kultura" im Kampf um die Unabhängigkeit Polens 1947 - 1991 / Bernard Wiaderny. - Paderborn : Schöningh, 2018. - 434 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-506-78787-3 : EUR 99.00
[#6038]

Seit dem Beginn der polnischen Teilungen im 18. Jahrhundert ist die polnische Diaspora im Westen, vor allem in Frankreich und später in den USA zu einer standhaften Bastion der freien Polen geworden. Besonders die kritischen Intellektuellen, die ständig mit den drei Okkupationsmächten in Konflikt gerieten oder sich der Zensur nicht einfach beugen wollten, wählten immer wieder den Weg ins oft beschwerliche Exil. Von dort nahm man ihre Stimmen dann nicht nur wahr, sondern sie waren sogar überaus einflußreich, da man ihnen nicht Kollaboration oder Verrat vorwerfen konnte. Ein bevorzugter Ort der intellektuellen Exilanten war Paris. Dorthin entwich der polnische Nationaldichter Adam Mickiewicz¹ vor den Nachstellungen der russischen Zensur und politischer Verfolgung und erhielt außerdem 1840 am Collège de France die erste Professur für Slawistik. An diese Tradition des polnischen Exils knüpfte nach dem Zweiten Weltkrieg die in Paris 1947 - 2000 erschienene Zeitschrift *Kultura* an. Eine Besonderheit der polnischen Exilanten im Unterschied zu ihren deutschen Kollegen zeigt sich vor allem darin, daß sie nicht zur Marginalie wurden, sondern eher die Daheimgebliebenen marginalisierten, weil letztere oft mit den Okkupanten und ihren willfährigen Dienern Kompromisse eingehen mußten, um zu überleben.

Die Funktion und Bedeutung der Exilzeitschrift *Kultura* für das von den Sowjets besetzte Polen untersucht der als Mitarbeiter am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin forschende polnische Historiker Bernard Wiaderny in seiner vorliegenden Arbeit,² wobei er an seine eigene umfangreiche Forschung zu diesem Gegenstand anschließt und ferner neuere Arbeiten, von denen es freilich nur Aufsätze und noch keine Monographien gibt, zu dem Thema berücksichtigt.

¹ Vgl. *Pan Tadeusz* : oder der letzte Einritt in Litauen : Versepos / Adam Mickiewicz. Neue deutsche Versübertragung von Walter Schamschula, mit Anmerkungen. - 1. Aufl. - Stuttgart : Kröner, 2018. - 382 S. ; 20 cm. - ISBN 978-3-520-61101-7 EUR 29.90. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1131891864/04>

Der sieben Kapitel umfassenden Untersuchung zum Wirken der polnischen Exilzeitschrift schickt Wiaderny eine *Einführung* voraus, in der er seine Schwerpunktsetzung für die Darstellung erläutert. Dabei stützt er sich auf eine Bemerkung des Mitbegründers und Spiritus Rectors Jerzy Giedroyc zum Profil der Zeitschrift. Für diesen lag ihr Hauptinteresse nicht in der Kultur – trotz ihres Titels –, sondern in der Politik. Welche Intentionen sie dabei verfolgte, ist ein zentraler Aspekt für Wiaderny. Wohin das dann letztlich führte, macht er mit der Wahl des Titels **"Schule des politischen Denkens"** für seine Arbeit schon deutlich.

Für seine Untersuchungen konnte Wiaderny nicht nur direkt auf das Verlagsarchiv in Maisons-Laffitte bei Paris zurückgreifen, sondern zudem mit wichtigen Akteuren wie Henryk Giedroyc, dem jüngeren Bruder von Jerzy, sowie mit Zofia Hertz vor Ort aufschlußreiche Gespräche führen. Damit erhält seine Arbeit zusätzlich noch hohen dokumentarischen Wert.

Im 1. Kapitel werden zunächst die für die Entstehungsgeschichte der Zeitschrift relevanten geschichtlichen Hintergründe skizziert und dann die Hauptakteure des „Kultura“-Kreises ausführlich vorgestellt. Der unbestrittene Manager und Dreh- und Angelpunkt der Zeitschrift blieb Henryk Giedroyc, der vor seiner Flucht zu Beginn des Kriegs hoher Ministerialbeamter in Warschau war. Zum engeren Kreis gehörten ferner der aus dem polnischen Hochadel stammende Józef Czapki, das jüdische Ehepaar Hertz, Juliusz Mieroszewski, ein Publizist aus Galizien, und der Schriftsteller Gustaw Herlin-Grudziński.

Das 2. Kapitel *Politische Profilierung (1946-1951)* handelt von der Suche nach einem Profil für die Zeitschrift. Dabei ging man vor allem auf Distanz zu den nationalistischen und klerikalen Kreisen, welche weiter vehement dem polnischen Messianismus anhängen. Vorherrschend in der **Kultura** waren hingegen linke, vor allem sozialdemokratische Positionen.

Doch zunächst hoffte man noch, im von den Amerikanern gelenkten Kongreß für kulturelle Freiheit (CCF) ein geeignetes Gremium auch für polnische Belange gefunden zu haben. Allerdings erwies sich diese im 3. Kapitel behandelte *amerikanische Option (1949-1956)* sehr schnell als fataler Irrtum, weshalb die Polen enttäuscht dem Gremium den Rücken kehrten. Als Alternative betrachtete man dann zeitweise die im 4. Kapitel vorgestellte Option einer *Neutralisierung Ostmitteleuropas (1955-1962)*, wogegen freilich ebenfalls die politische Großwetterlage sprach. Schließlich konzentrierte man sich auf Polen selbst und seine Selbstheilungskräfte. In diesem Zusammenhang begann die publizistische Unterstützung der nach 1976 in Polen entstehenden Opposition. Man begleitete sie, wie im 5. Kapitel *Polen: von der „revolutionären Dynamik“ zur langfristigen Planung* geschildert wird, von außen im Kampf gegen das kommunistische Regime, auf dem Weg zur Solidarność und ins heute freie und abhängige Polen.

Die letzten zwei Kapitel sind den beiden großen Nachbarn, Rußland und Deutschland, gewidmet. Ein friedliches Auskommen mit ihnen wird als für die Zukunft Polens entscheidend betrachtet. Entsprechende Überlegungen forderte man von der zukünftigen polnischen Politik gegenüber seinen östlichen Nachbarn, Rußland und auch der Ukraine. In Bezug auf die westlichen

Nachbarn erkannte man die Notwendigkeit, bei der Vereinigung Europas mitzumachen, und sprach sich schon früh für die Wiedervereinigung Deutschlands aus. Man propagierte, konträr zu den Vorbehalten von nationalistischer Seite, den Weg des gerechten Interessenausgleichs, für den man auch bei Russen und Deutschen prominente Unterstützer fand.

Der *Anhang* enthält *Angaben zur Verbreitung der „Kultura“*, *Abkürzungsverzeichnis*, ein *Quellen- und Literaturverzeichnis*, *Summary*, *Personenregister* und ein für Emigrantenzeitschriften fast schon obligatorisches *Pseudonym- und Kryptonomenregister*.³

Die Exilzeitschrift ***Kultura*** war fraglos eine Institution des polnischen Geisteslebens, die entscheidenden Anteil an der Formierung des polnischen politischen Denkens hatte. Sie war zudem fester Bestandteil des westeuropäischen kulturellen Lebens und nahm an allen wichtigen politischen und intellektuellen Debatten der Nachkriegszeit aktiv teil. Auch die in Polen herrschenden Kommunisten konnten die Zeitschrift nicht einfach ignorieren, und das hat deutliche Spuren in der politischen Kultur des Landes hinterlassen, für die sie in der Tat eine „Schule“ darstellte. Wie weit ihr tatsächlicher Einfluß auf die politische Entwicklung in Polen ging, läßt sich jedoch nicht genau „messen“ oder „beweisen“. Daß es ihn gegeben hat und er zudem massiv von außen wirken konnte, steht außer Frage, und hierfür liefert diese kenntnisreiche Studie Wiadernys genügend überzeugende Hinweise.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9571>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9571>

³ In diesem Zusammenhang verdient die folgende neue Publikation eine Erwähnung: ***Slovar' psevdonimov russkogo zarubež'ja v Evrope (1917 - 1945)*** / Manfred Šruba ; redaktor O. Korostelev. - Moskva : Novoe Literaturnoe Obozrenie, 2018. - 1059 S., 48 ungezählte Seiten Bildtafeln : Illustrationen. - ISBN 978-5-4448-0764-4.